

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Nervenfieber

[urn:nbn:de:bsz:31-349711](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-349711)

der Masern anzusehen, welche sich zu den wahren Masern etwa verhält, wie Varizellen zu den natürlichen Blattern.

N e r v e n f i e b e r.

Der praktische Arzt Dr. Hergt in Tauberbischofsheim beschreibt einige, durch die Sektion interessant gewordene Fälle von febris gastrica nervosa, (Typhus sporadicus) in einem Physikatorte, wo der nervöse Charakter endemisch geworden zu seyn scheint, vielleicht verursacht durch die Lage des Ortes. Von Westen gegen Osten lehnt sich derselbe nemlich an den Fuß eines Berges, und stößt mit dem westlichen Theile ganz nahe an die Tauber, die bei ihrem östern Austreten, in den, das Dorf umgebenden Wiesen stehendes Wasser zurückläßt, das oft nur langsam wieder vertrocknet. Dieser Theil des Dorfes ist mit einem Abzugsgraben umzogen, welchem jedoch der gehörige Abfluß fehlt; daher das mit vegetabilischen und animalischen Stoffen geschwängerte Wasser stehen bleibt, und besonders dann ein Miasma erzeugen muß, wenn durch die Hitze des Sommers jene Stoffe in Fäulniß übergehen.*)

*) [Dergleichen unzuweckmäßig geführte Gräben sind oft schlimmer, als das Uebel, dem sie abhelfen sollen. Den schädlichen Einfluß des, aus Flüssen in die Wiesen und überhaupt ausgetretenen Wassers auf den Luftkreis, sucht die Natur durch die, das Sumpfwasser überdeckende und ein-

Die meisten Nervenfieberkranke kamen in diesem Theile des Dorfes vor.

Der eine, tödtlich abgelaufene Fall betraf ein starkes Mädchen von 22 Jahren. Die Krankheit begann unmittelbar nach starker körperlicher Anstrengung und unterdrücktem Schweiße, mit reißenden Schmerzen in den untern Gliedmaßen, Abgeschlagenheit, Mangel an Eßlust, hierauf Erbrechen und profuse Diarrhöe. Erst am achten Tage der Krankheit wurde der Verf. gerufen; die Durchfälle dauerten noch fort, das Aussehen der Kranken war stupid, die Augen matt, die Zunge wenig belegt und feucht, die Zähne schmutzig, der Puls mäßig frequent weich, die Haut trocken und heiß, der Unterleib schmerzhaft bei der Berührung, der Urin sedimentös; dabei war Neigung zu Phantasieen, und Schwerhörigkeit zugegen.

Die Verordnung bestand in Decum Rad. Columbo und Salep. Unc. vj. mit dem Beisatz von 1 gr. Extr. opii aq.

hüllende Vegetation wenigstens einigermaßen zu mindern. Namentlich sind die Conferven, (Bachwasserfäden) denen man die Eigenschaft Sauerstoffgas zu entwickeln zuschreibt, schon längst als ein die Luft verbesserndes Mittel bekannt. — Murray. —

Durch Gräben, welche keinen gehörigen Abfluß haben, werden dagegen die miasmatischen Ausdünstungen der Atmosphäre in viel reicherm Maße zugesendet, und um so mehr, als die Wasservegetation in ihnen zerstört wird.]

Ann. d. H.

In den folgenden Tagen bildete sich das nervöse Stadium mehr aus; auch die wässerigten Durchfälle hielten an. Es wurden nun Infusionen aus Rad. Caryophyllat. Valerian. Rad. Arnicae gereicht, Vesikanzien und Sinapismen zu Hülfe genommen, Einreibungen von Nervensalbe und aromatische Fomentationen auf den Unterleib angewendet; allein umsonst; — am elften Tage der Krankheit erfolgte der Tod.

Sektion. Der Körper war wohl genährt. Bei Eröffnung der Schädelhöhle, und Untersuchung des Gehirnes und seiner Häute zeigte sich nichts Abnormes. Der Kanal des Rückenmarkes enthielt Serum, dessen Quantität aber nicht zu bestimmen war.

Auch in der Brusthöhle fand sich eine geringe Menge desselben.

Lungen, Herz und Herzbeutel erschienen normal, die innere Membran des Herzens jedoch dunkel geröthet; das Bruststück des Nerv. Sympath. M., und der Nervus Vagus weiß und weich; die innere Fläche der Aorte in der Brust, wie im Unterleibe, weiß.

In der Unterleibshöhle zeigten sich alle Gedärme von Luft sehr ausgedehnt; die Leber sehr groß, in ihrem Parenchyma aber nicht geändert; die Gallenblase enthielt wenig dünnflüssige Galle.

Der von Aussen natürlich erscheinende Magen enthielt etwas gelbe Flüssigkeit, und hatte in der Gegend des blinden Sackes auf der Schleimhaut, mehrere große dun-

Kelrothe, in's Bläuliche spielende Flecken. Der dünne Darm wurde seiner Länge nach aufgeschnitten. Im Intestinum Jejunum war nichts zu bemerken, in dem Intest. Ileum aber 17 größere und kleinere Geschwüre, wovon die kleinsten die Größe einer starken Linse, die größten die eines kleinen Thalers hatten; die ganz kleinen, deren in der Nähe der Bauhin'schen Klappe besonders viele, meistens in Gruppen gehäuft saßen, und die an Größe und Aussehen den Hirsenkörnern glichen, nicht mitgerechnet.

Hinsichtlich ihrer Beschaffenheit ließ sich an allen Folgendes bemerken:

Sie hatten deutliche, zackige, aufgeworfene und nach Außen umgebogene Ränder, einen unebenen, beinahe knorpelich anzufühlenden, mit einer gelben käseartigen Masse bedeckten Grund, der sich nach Entfernung des genannten Ueberzuges blaßroth zeigte. An den Geschwüren waren die Häute des Darmes nicht verdünnt, sondern verdickt und beinahe knorpelartig anzufühlen, besonders beim Durchschneiden.

Die größeren waren von einem dichten Netze dunkelrother Gefäße umgeben, und überhaupt die Gefäßverzweigungen in ihrer Nähe, wie eingespritzt. Alle befanden sich im äußeren Umfange des Darmes; die Stellen desselben zwischen den Geschwüren zeigten sich dünn und sehr weich. Alle Gekrösedrüsen in der Nähe der Geschwüre waren vergrößert, hart und geröthet. Die übrigen Unterleibsorgane erschienen normal.

Das Ergebniß dieser Sektion stimmt also mit dem überein, was Prof. Duchelt in Heidelberg, in den Leichen der am Nervenfieber allda Verstorbenen fand; (Heidelb. klin. Annalen Bd. 3. H. 2. pag. 193.) wie auch mit den Beobachtungen v. Pomer's, in so weit sie sich auf den Verdauungskanal beziehen.

So wenig als in einigen früheren Sektionen an Typhus sporadicus Verstorbenen, konnte er hier von einer Entzündung der Gangliennerven etwas wahrnehmen.

Als Sitz der Darmgeschwüre offenbarten sich ganz deutlich die Peyer'schen Drüsen. Hierin sucht er den Grund, warum dieselben immer im gewundenen Darne, und zwar am häufigsten gegen dessen Ende in der Nähe der Bauhin'schen Klappe, wo die Peyer'schen Drüsen am häufigsten sind, gefunden werden. Aus demselben Grunde erscheinen sie am zahlreichsten an der, der Inserzionsstelle des Mesenteriums entgegengesetzten Darmwand; wie dieß auch Dr. Neumann (Hufel. Journ. 1827. 3. St. pag. 96.) beobachtete.

Daß jedoch in diesen Geschwüren nicht das Wesen des sporadischen Typhus besteht, sondern daß sie als sekundäre pathologische Erscheinungen zu betrachten sind, scheint dem Verf. daraus hervorzugehen, daß sie auch in Leichen an anderen Krankheiten Verstorbenen gefunden werden. So fand er sie von derselben Beschaffenheit, und an denselben Stellen des Darmkanals in der Leiche einer, an Laryngo- und Pneumo-Phthisis verstorbenen Frau.

Physikus Dr. Grieselich in Schwezingen erwähnt gleichfalls eines jungen Menschen von 22 Jahren, der lange und öfters an Diarrhöe litt, wogegen alle Mittel unwirksam waren, und nur Mucilaginoso mit Opium die Zufälle linderten; er vermuthete Excoriationen durch Eiterung einer Stelle im Darmkanal; die Sektion zeigte, daß diese Ansicht richtig war.

In einem andern unglücklich abgelaufenen Falle zeigten sich Parotidengeschwülste mit Erleichterung, die aber nach einigen Tagen wieder verschwanden, worauf Frieselausschlag, und in der dritten Woche der Tod erfolgte.

Der praktische Arzt Dr. Nebel in Heidelberg liefert einen Beitrag zu dem Obigen durch Beschreibung folgenden Falles.

Herr S. K. 54 Jahr alt, war seit dem 1. Nov. v. J. unpäßlich, klagte über rheumatisch katarrhalische Beschwerden, besonders über rheumatischen Schmerz im Rücken, welchem sich nach einigen Tagen gastrische Zufälle, sehr belegte Zunge, Uebelkeit, Würgen zugesellten. Patient erhielt ein gelindes Abführungsmittel, und ein Brechmittel, worauf etwas Galle mit Erleichterung entleert wurde; ausserdem Althäedekoft mit liq. Minder. und Salmiak.

Am 10. Nov. vermehrte nächtliche Unruhe, verstärktes Fieber; an der rechten Seite der Zunge, welche wenig belegt, feucht, und nur an der Spitze roth und trocken erschien, ein kleines Geschwür.

Seit mehreren Tagen fehlende Deffnung, welche künstlich bewirkt werden mußte; Aphthen im Schlunde. Wenige Veränderung bis zum 15., wo sich der nervöse Zustand durch Delirien, Zucken der Gesichtsmuskeln, Sehnenhüpfen, Zähneknirschen, bei mäßigem Fieber, offenbarte. — Statt der bisherigen bloß schleimigten Mittel, wurde Infus. Valer. mit Liq. C. C. Succ. verordnet.

Am 17. in der Frühe erfolgten 3mal in wenigen Minuten nacheinander, ohne vorangegangene Schmerzen im Unterleibe, Abgänge von dunkelrothem zum Theil geronnenem Blute, dessen Menge zusammen 1 Schoppen betragen mochte, — worauf keine besondere Schwäche bemerkt ward. Später entstand noch eine Ausleerung von dunkelm Blut, jedoch in geringerer Menge. — Es wurde Extr. Chin. und Alaun der Arznei beigelegt, auf den meteorisirten Unterleib Bals. vit. Hoffm., außerdem Vesic. Sinapismen, Waschungen mit Senfessig angewendet.

Am 18. Nov. war der Puls kaum mehr zu fühlen. Die Verordnung bestand in Infus. Rad. arnic. angel. mit Extr. Chin. Tinct. Valer. æther. und Moschus.

Bei aller Pulslosigkeit verrieth der Kranke dennoch Gegenwart des Geistes, und Kraft im Aufrichten, bis auch diese allmählig verschwand, und an demselben Nachmittage der Tod erfolgte.

Bei der Sektion fand man in der linken Seite der Beckenhöhle etwas eiteriges blutiges Extravasat.

In dem völlig geöffneten Darmkanal wurden Anhäufungen von Darmunreinigkeiten, nirgends aber eine Spur von Entzündung entdeckt; dagegen in der Nähe der Valvula coli, [ohne Zweifel im Ileum,] fünf Geschwüre, mit etwas wulstigen Rändern; die Schleimhaut und Muskelhaut war durchbrochen, nur die äußere Membran schloß noch den Darm bei vier Geschwüren, bei dem 5ten war auch diese durchbohrt, und diese Oeffnung entsprach der Gegend, wo sich das Extravasat vorfand, so wie letzteres der, in den Geschwüren enthaltenen Materie vollkommen glich.

Von den Geschwüren abwärts bemerkte man in dem dicken Darne noch ziemlich viel entartetes Blut. Alle übrige Eingeweide des Unterleibes waren in natürlichem Zustande. In der Brusthöhle zeigte sich etwas wenig blutiges Extravasat.

Der Berichterstatter schreibt der Durchfressung des Darmes das schnelle tödtliche Ende zu, zumal da die Kräfte noch kurz vorher außer allem Verhältniß gut waren.

R e i c h h u s t e n .

Der obige Berichterstatter, Dr. Hergt hatte Gelegenheit, während einer in vorigem Sommer herrschenden Reichhustenepidemie, die Sektion bei vier an dieser Krankheit verstorbenen Kindern vorzunehmen.

Bei zweien unter 1 Jahr zeigten sich Produkte von Entzündung der Lungen und der Pleura; jene war he-